Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932
1906

289 (11.12.1906) Zweites Blatt

Visual Library

Der Volksfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Badens.

Ausgabe täglich mit Ausnahme Sonntags und der gesetzlichen Feiertage. — **Abonnementspreis:** ins Haus durch Träger zugestellt, monatlich 70 Pfg., vierteljährlich Mk. 2.10. In der Expedition und den Ablagen abgeholt, monatlich 60 Pfg. Bei der Post bestellt und dort abgeholt Mk. 2.10, durch den Briefträger ins Haus gebracht Mk. 2.52 vierteljährlich.

Redaktion und Expedition: Luisenstraße 24. Telefon: Nr. 128. — Postzeitungsliste: Nr. 8144. Sprechstunden der Redaktion: 12—1 Uhr mittags. Redaktionsschluß: 1/2 10 Uhr vormittags.

Inserate: die einspaltige, kleine Zeile, oder deren Raum 20 Pfg., Lokal-Inserate billiger. Bei größeren Aufträgen Rabatt. — Schluß der Annahme von Inseraten für nächste Nummer vormittags 1/2 9 Uhr. Größere Inserate müssen tags zuvor, spätestens 3 Uhr nachmittags, aufgegeben sein. — Geschäftsstunden der Expedition: vormittags 1/2 8—1 Uhr und nachmittags von 2—1/2 7 Uhr.

Nr. 289. **Zweites Blatt.** **Karlsruhe, Dienstag den 11. Dezember 1906.** **26. Jahrgang.**

Entwicklung der Reichspost und Telegraphie von 1901—1905.

Dem soeben herausgegebenen Bericht über die Ergebnisse der Reichspost- und Telegraphenverwaltung während der Rechnungsjahre 1901 bis 1905 entnehmen wir folgende Angaben. Die Gesamtzahl der durch die Postanstalten im Reichsgebiete beförderten Sendungen ist in diesem Zeitraum von 5 321 874 959 auf 6 606 391 735 gestiegen. Etwa 2/3 aller Postsendungen entfallen auf Briefe, Postkarten, Drucksachen, Geschäftspapiere und Warenproben, nämlich 4503,2 Millionen in 1905 (gegen 3670,3 Millionen in 1901). Dann kommen Zeitungsnummern: 1452,5 Mill. (1168,5), außergewöhnliche Zeitungsbeilagen: 251,2 Mill. (1168,5), Pakete: 220,2 Mill. (186,6), Postanweisungen: 174 Mill. (142,8) usw.

Während sich die Bevölkerung in dem angegebenen Zeitraume um knapp 6 Prozent vermehrte, stieg die Zahl der Postsendungen um fast 25 Prozent, ein Beweis der rapiden wirtschaftlichen Vorwärtsentwicklung im allgemeinen und des Mitteilungsbedürfnisses im besonderen. Zweifellos hat auch die Entwicklung der Ansichtskarte, dieser Blüte unserer modernen Kultur, ihr gut Teil zu dieser Steigerung beigetragen, was jedoch nach der vorliegenden Statistik, die Briefe, Postkarten 2c. zusammenfaßt, nicht zu entscheiden ist.

Nicht im gleichen Verhältnis wie der übrige Postverkehr hat sich der Telegraphenverkehr gehoben: die Gesamtzahl der beförderten Telegramme stieg nur von 42,1 auf 47,7 Millionen, also um 13 Prozent, die der innerhalb des Reichstelegraphengebietes beförderten von 27,9 auf 30,3 Millionen, also sogar nur um 9 Proz. Diese Erscheinung findet jedoch ihre sehr einfache Erklärung in der kolossalen Entwicklung des Fernsprechwesens. Während im Jahre 1901 692,7 Mill. Gespräche vermittelt wurden, waren es im Jahre 1905 deren 1081,2 Mill., d. i. um 56 Proz. mehr. Die Zahl der Gespräche nach außerhalb, also zwischen Sprechstellen verschiedener Ortsnetze, hat sich sogar nahezu verdoppelt (von 92,4 Mill. auf 175,2 Mill.). Diesem Verkehr dienten Ende 1905 4062 Ortsnetze und 510 831 Sprechstellen, beinahe doppelt so viel als 4 Jahre vorher. Deutschland steht in Bezug auf die Ausdehnung des Fernsprechwesens an der Spitze aller europäischen Länder.

Nicht uninteressant ist auch die Entwicklung eines modernen Verkehrsmittels, der Rohrpost. Stadtrohrposten bestehen bis jetzt in Berlin, Hamburg, Frankfurt am Main und Bremen, von denen jedoch nur die Berliner Anlage dem allgemeinen Verkehr, die anderen lediglich zur beschleunigten Vermittlung des Telegrammverkehrs dienen. Die Berliner Anlage umfaßt zurzeit 69 Rohrpostanstalten; die Länge der Fahrrohrleitung ist in den letzten 5 Jahren von 76 auf 125 Kilometer gestiegen. Auch die Berliner Anlage hat in erster Linie die Aufgabe, Telegramme zwischen den einzelnen Telegraphenstationen zu befördern. Von sämtlichen Sendungen im Jahre 1905 entfallen 6 932 900 auf solche Telegramme (gegen 5 952 125 in 1900), und nur 2 133 612 auf Rohrpostbriefe und -Karten. Zur Bewältigung des gesamten Postverkehrs bedurfte es im Jahre 1901 eines Stabes von 202 587 Beamten, Unterbeamten und sonstigen dauernd beschäftigten Personen, im Jahre 1905 dagegen eines solchen von 243 766. Endlich ist noch das finanzielle Ergebnis ins Auge zu fassen. Die Einnahmen der Post- und Telegraphenverwaltung sind gestiegen von 413,6 Mill. auf 527 Mill. Mk., die Ausgaben (laufende und einmalige) von 393,4 auf 465,5 Mill. Mk. der Nettoüberschuß also von 20,3 auf 59,5 Mill. Mk. Unsere Reichspost ist damit, wie schon immer von allen Reichsbetrieben die ergiebigste Milchkuh. Und doch gibt sie immer noch nicht genug, um den stets wachsenden Appetit des Molochs Militarismus und seiner kleinen Schwester Marine zu befriedigen, so daß ihr jetzt durch die erhöhten Portosätze noch mehr abgezapft werden soll.

Gewerkschaftliche Arbeiterbewegung.

1. **Ein wichtiges Dokument für die Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung** ist ein in der liberalen Augsburger Abendzeitung erschienener Bericht über die Generalversammlung der Vereinigten Maschinenfabriken Augsburg-Nürnberg. Darin heißt es u. a.: Der Arbeiterverein vom Werk Augsburg (Die gelbe Garde) hat derzeit 2060 Mitglieder = 64 Prozent der Eintrittsberechtigten. Dieser im Oktober 1905 gegründete Verein hat sich **in jeder Beziehung** als sehr **segensreich** erwiesen. Hervorzuheben ist insbesondere: 1. durch das energische (lies terroristische) und geschlossene Vorgehen des Arbeitervereins wurden wieder geordnete Zustände in den Werkstätten erreicht, das Wühlen und Hetzen der Organisierten hat aufgehört und es findet wieder die gegenseitig nötige Beihilfe beim Arbeiten statt, das ist besonders für die Eisengießereien sehr wichtig. 2. Von dem Formerausstand in Augsburg, welcher in diesem Frühjahr von der sozialdemokratischen Organisation veranlaßt war, wurde das Werk Augsburg nicht betroffen, die Organisationenführer hatten offen erklärt: „Dort sind wir wegen des Arbeitervereins machtlos". 3. Besonders schätzenswert ist es, führt der offizielle Bericht fort, daß die Mitglieder des Arbeitervereins den Wühlereien der Hetzer nicht mehr ausgesetzt sind. Erfahrungsgemäß ist es den Hetzern vielfach gelungen, solche Arbeiterkreise, besonders von der Provinz, aufzuwiegeln, welche vorher mit den Verhältnissen ganz zufrieden waren. 4. In den meisten größeren Werken der Industrie in Nürnberg, auch bei Siemens-Schuckert, sowie in denen von München, besteht schon länger die 57stündige wöchentliche Arbeitszeit. Unser Werk in Nürnberg war deshalb genötigt, dieselbe auch einzuführen. Die **Organisierten** in Augsburg hatten deshalb darauf gedrungen, daß auch im Werk Augsburg die Arbeitszeit auf 57 Stunden wöchentlich herabgesetzt werde. In diesem Falle wären auch alle anderen Augsburger Metallindustriellen dazu gezwungen gewesen. **Der Arbeiterverein (Die gelbe Garde) aber hatte erklärt, daß Verkürzung der Arbeitszeit durchaus nicht gewünscht wird, wohl aber eine Vermehrung der Wohlfahrtseinrichtungen. Lediglich wegen dieser** Stellungnahme des **Arbeitervereins** ist eine Forderung auf Verkürzung der Arbeitszeit **unterbleiben. Ein großer Teil der Industriellen Deutschlands,** darunter die angesehensten, **interessieren sich ganz außerordentlich für den Arbeiterverein.** Von zirka 80 Verbänden und Firmen wurde Auskunft über denselben erbeten. Auch eine große Anzahl von Augsburger Industriellen, und zwar nicht nur von der Metallindustrie, hat die Errichtung von ähnlichen Arbeitervereinen aufgenommen."

Weil sich dieser Arbeiterverein also so segensreich erwiesen hat für das Unternehmen, hat die Generalversammlung der Aktiengesellschaft der gelben Garde wieder einen größeren Geldbetrag geschenkt — einen Brocken von dem Riesenreingewinn! Die Herren Aktionäre aber sacken **17½ Prozent Dividende** ein.

Soziale Rundschau.

Aus den bayerischen Backstuben ist in den letzten Jahren manches ans Licht gedrungen, was zur Genüge beweist, daß in den Werkstätten, wo das wichtigste Nahrungsmittel hergestellt wird, in Bezug auf Reinlichkeit oft die haarsträubendsten Zustände herrschen. Die sozialdemokratische Presse und die Arbeiterorganisationen haben immer wieder Maßregeln gegen die Schweinerei in den Backbetrieben verlangt, aber ohne sonderlichen Erfolg. Wenn einmal wieder ein besonders krasser Fall ans Tageslicht kam, kam eine kurze Zeit lang die Nahrungsmittelpolizei etwas in Bewegung, bald aber riß der alte Schlendrian wieder ein. Nun hat sich die mittelfränkische Kreisregierung endlich zu einer Reinlichkeitsverordnung für die Bäckereien aufgerafft, die eben veröffentlicht wurde und am 1. Januar 1907 in Kraft tritt. Darin wird in der Hauptsache folgendes verlangt. Die Arbeitsräume bezw. deren Fußboden darf nicht mehr als 1½ Meter unter dem umgebenden Erdreich liegen, die Räume müssen mindestens drei Meter hoch und mit Fenstern versehen sein, die nach Zahl und Größe genügen, um ausreichend Luft und Licht zuzulassen. Der Fußboden muß dicht und fest und gegen das Eindringen von Erdfeuchtigkeit geschützt sein. Die Wände müssen entweder mit einem wasserdichten Anstrich oder mit glatter abwaschbarer Bedeckung versehen oder mindestens jährlich einmal mit Kalk frisch gestrichen werden. Der abwaschbare Anstrich ist mindestens alle 5 Jahre zu erneuern. Die Arbeitsräume dürfen nicht in unmittelbarer Verbindung mit Bedürfnisanstalten stehen, die Abfallrohre der Klosettausgüsse dürfen nicht durch die Arbeitsräume geführt werden. Auf jede beschäftigte Person müssen mindestens 15 Kubikmeter Luftraum kommen, nur in Ausnahmefällen (bei Festen usw.) ist vorübergehend eine dichtere Besetzung gestattet, doch darf der Luftraum für jede Person nicht unter 15 Kubikmeter heruntergehen. Den Arbeitern muß Gelegenheit gegeben werden, ihre Kleider sauber zu verwahren und sich an einem ausreichend erwärmten Orte zu waschen und umzukleiden. Alle Räume sind stets in reinlichem Zustande und frei von Ungeziefer zu halten.

Die Fußböden der Arbeitsräume sind täglich, die Wände, soweit sie nicht mit Kalk gestrichen sind, mindestens vierteljährlich einmal abzuwaschen. Ebenso sind alle verwendeten Tische, Geräte, Tücher usw. stets in reinlichem Zustande zu erhalten. Die Mehl- und sonstigen Vorräte müssen trocken und an vor Verunreinigung geschützten Orten aufbewahrt werden, Backtröge und Mehlkästen mit dicht schließendem Deckel versehen sein. Die Geschäfts-, Arbeits- und Vorrats-Räume dürfen zu keinerlei anderen Zwecken verwendet werden, verboten ist auch, in ihnen Gegenstände aufzubewahren, die nicht dem Bäckereibetriebe dienen, ebenso die Benützung des Backofens oder des sogenannten Dörbels zum Trocknen oder zur Zubereitung anderer Gegenstände als Backwaren.

Das Mischen der Mehlsorten darf nur in untergelegten Tüchern oder in hölzernen Trögen oder Kästen geschehen. Zum Teigmachen ist reines Trinkwasser zu verwenden, die Backwaren dürfen zum Trocknen, Auskühlen und Aufbewahren nur auf stets rein gehaltenen Unterlagen niedergelegt werden. Das Bearbeiten des Teiges mit den Füßen ist verboten. Vor dem Zurichten und Teigmachen haben sich die betreffenden Personen Hände und Arme mit reinem Wasser außerhalb der Backräume gründlich zu reinigen.

Zu diesem Zwecke ist für ausreichende Waschgelegenheit zu sorgen. Für jeden Arbeiter ist stets ein reines Handtuch zur Verfügung zu stellen. Das Sitzen und Liegen auf den zur Herstellung, Lagerung und Aufbewahrung von Backwaren und Vorräten bestimmten Tischen, Backtrögen, Mehlsäcken usw. ist untersagt. Der Unternehmer hat für ausreichende Sitzgelegenheit zu sorgen. Rauchen, Schnupfen, Kauen und Ausspucken auf den Fußboden des Arbeitsraumes ist verboten. Der Unternehmer hat täglich zu reinigende Spucknäpfe aufzustellen. Hautkranke oder sonst mit ansteckenden oder ekelerregenden Krankheiten behaftete Personen dürfen im Bäckereibetriebe nicht verwendet werden und die Räumlichkeiten überhaupt nicht betreten. In jedem Arbeitsraum ist ein Abdruck der Verordnung sowie ein von der Ortspolizei beglaubigtes Plakat auszuhängen, auf dem Länge, Breite und Höhe des Raumes, Inhalt des Luftraumes und die Zahl der Personen, die hienach beschäftigt werden dürfen, ersichtlich ist.

Genossenschaftsbewegung.

Der Konsumverein Bruchsal hielt am vergangenen Sonntag im Roten Hahn dahier seine 1. ordentliche Generalversammlung ab, welche sich eines sehr guten Besuches erfreute. Der Geschäftsführer, Herr Maier, erstattete den Geschäftsbericht für 1906. Seine Ausführungen über die Aufstellung der Bilanz wie auch über Gewinn- und Verlustkonto wurden von der Versammlung mit reichem Beifall aufgenommen. Der Bericht, der sich nur auf 57 Tage erstreckt, weist bei 249 Mitgliedern einen Warenumsatz von 4377,17 Mk. nach. Die Aktiva und Passiva balanzieren mit 3791,58 Mk. Trotzdem das Geschäft erst kurze Zeit besteht, konnten sämtliche Geschäfts- und Gründungsunkosten gedeckt und außerdem noch ein Reingewinn von 49,30 Mk. erzielt werden. Dem Reservefond, der bereits einen Betrag von 129,50 Mk. aufweist, werden, laut Beschluß, der Reingewinn mit 49,30 Mk. überwiesen. Die Genehmigung der Bilanz und Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrates fand einstimmige Annahme. Bei der hierauf stattgehabten statutarischen Wahl des Geschäftsführers wurde anstelle des seitherigen Geschäftsführers, G. Maier, der die Wiederwahl ablehnte, Herr Rudolf Schmidt einstimmig gewählt, welcher die auf ihn gefallene Wahl dankend annahm. Der Vorsitzende dankte im Namen des Vereins Herrn Maier für seine bisherige Mitarbeit, welche hauptsächlich bei Gründung und Errichtung des Geschäfts sehr zustatten kam. Als weitere Wahl stand auf der Tagesordnung die Ersatzwahl eines Aufsichtsratsmitgliedes. Herr Heiser, welcher bisher Mitglied des Aufsichtsrats war, mußte infolge anderweitiger Dispositionen dieses Amt niederlegen und wurde hierfür Herr Hermann Vogel gewählt.

Der letzte Punkt der Tagesordnung betr. Genossenschaftsangelegenheiten, fand eine befriedigende Erledigung. Welch großes Interesse man dem neuen Unternehmen entgegenbringt, zeigt der immerwährende Zutritt von neuen Mitgliedern und der enorme Umsatz in den letzten Monaten.

Wir dürfen heute schon mit großer Zuversicht auf das neue Geschäftsjahr blicken. Zum Schlusse forderte der Vorsitzende die Anwesenden auf, ihr Interesse dem Konsumverein nach wie vor entgegenzubringen; denn nur durch gemeinschaftliches Zusammenarbeiten kann etwas Gutes erreicht werden.

Geschäftliches.

Eine Neuigkeit eigener Art, wenigstens für hiesige Stadt, war es, als vor etwa 15 Jahren das Friseurgeschäft H. Bieler in hiesigen Zeitungen die Einrichtung einer Puppen-Klinik ankündigte. Inwieweit dies den Bedürfnissen entsprach, zeigt am besten die heutige Bedeutung dieses Geschäfts; man kann wohl behaupten, daß es kaum eine Karlsruherin gibt, die diese Puppen-Klinik noch nicht kennt.

Aber auch in ganz Baden und Württemberg genießt diese Firma den besten Ruf und steht wohl, was Größe und Leistungsfähigkeit anbelangt, mit an erster Stelle in ganz Süddeutschland.

Um dem Puppen- bezw. Puppen-Reparaturen-Geschäft das ganze Interesse und die volle Aufmerksamkeit widmen zu können, hat es sich der Besitzer von Anfang an zum Geschäftsprinzip gemacht: keine anderen Spielwaren, sondern ausschließlich Puppen-Artikel, ein Umstand, der sicherlich nicht zu verkennende Vorteile bietet. Zu beachten ist dabei noch, daß das Bielersche Geschäft seit einigen Jahren in ein Spezial-Damen-Friseur-Geschäft umgewandelt ist und dadurch eine Puppen-Klinik geschaffen ist, wo die Damenwelt ungeniert ihre Wünsche vorbringen kann.

Mit dem Herannahen der Weihnachtszeit wird man in erster Linie auf die Befriedigung und Beglückung unserer lieben Kleinen bedacht sein und es wird daher zu einem Besuch — ohne jeden Kaufzwang — der ersten und der besten Karlsruher Puppen-Klinik, Kaiserstraße 223, die viel des Interessanten bietet, höflichst eingeladen. J.

Der Sumpf.

Roman von Upton Sinclair. Autorisierte Uebersetzung.

55) (Nachdr. verb.)

(Fortsetzung.)

Endlich, als er die Stille und Ungewißheit nicht mehr zu ertragen vermochte, stand Jurgis auf und hämmerte an die Tür; der Besitzer erschien, gähnend und mit beiden Händen die Augen reibend. Er hielt sein Lokal die ganze Nacht hindurch offen und schlummerte nur dann und wann während eines freien Moments.

„Ich muß nach Hause," sagte Jurgis. „Ich ängstige mich um meine Frau, — ich kann nicht länger warten."

„Warum zum Teufel haben Sie das nicht früher gesagt?" sagte der Mann, „ich dachte, Sie hätten kein Zuhause, wo Sie hingehen könnten."

Jurgis ging hinaus. Es war vier Uhr morgens und noch völlig dunkle Nacht. Der Schnee lag etwa vier Zoll hoch auf den Straßen, und noch immer fielen die Flocken rasch und dicht hernieder. Er schlug die Richtung zu Aniele hin ein und machte sich im Laufschritt auf den Weg.

Das Küchenfenster war erleuchtet und die Rouleaus herabgelassen. Die Tür wurde geöffnet und Jurgis stürmte hinein.

Aniele, Marija und die anderen Frauen hockten noch immer am Herd, genau wie zuvor; es waren noch mehrere andere hinzugekommen, wie Jurgis bemerkte, — auch fiel es ihm auf, daß es ganz still im Hause war.

„Nun?" fragte er.

Niemand antwortete ihm; alle starrten ihn mit bleichen Gesichtern an. Er rief nochmals: „Nun?"

Und dann sah er beim Schein der schwelenden Lampe, daß Marija, die ihm zunächst saß, langsam den Kopf schüttelte. „Noch nicht," sagte sie.

Und Jurgis stieß einen Schreckensruf aus: „Noch nicht?"

Marija schüttelte wieder den Kopf. Der arme Mensch stand ganz versteinert da. „Ich höre sie gar nicht," stammelte er.

„Sie ist schon lange still," erwiderte Marija.

Es trat wieder eine Pause ein, die plötzlich von einer Stimme von oben her unterbrochen wurde: „Hollo, Sie da unten!"

Mehrere der Frauen rannten ins Nebenzimmer, während Marija auf Jurgis zusprang. „Warte hier!" rief sie, und die beiden blieben bleich und zitternd stehen und lauschten. Nach einer Minute wurde ihnen klar, daß Madame Haupt die Leiter herunterkletterte; sie schalt und drohte dabei fortwährend, und die Leiter knarrte protestierend. Nach einigen Augenblicken kam sie zornig und atemlos unten an, und sie hörten sie ins Zimmer hereinkommen. Jurgis warf einen Blick auf sie, wurde kreideweiß und taumelte. Sie hatte die Jacke ausgezogen, wie einer von den Viehtötern in den Schlachthäusern. Ihre Arme und Hände waren mit Blut besudelt, und auch ihre Kleider und ihr Gesicht waren mit Blut bespritzt.

Sie stand schwer atmend still und blickte um sich; niemand gab einen Laut von sich.

„Ich hab mein möglichstes getan," begann sie plötzlich. „Ich kann nichts mehr tun; es hat keinen Sinn mehr."

Wieder tiefe Stille.

„Es ist nicht meine Schuld," sagte sie. „Sie hätten 'nen Doktor haben müssen und nicht so lange warten — es war ja schon viel zu spät, als ich kam." Noch einmal trat atemlose Stille ein. Marija klammerte sich mit aller Kraft ihres einen gesunden Armes an Jurgis.

Da wandte sich Madame Haupt plötzlich an die alte Aniele. „Sie haben wohl nicht irgend etwas zum Trinken, was?" fragte sie. „Ein bißchen Kognak?"

Aniele schüttelte den Kopf.

„Herr Gott!" rief Madame Haupt. „Was für Menschen! Vielleicht geben Sie mir wenigstens etwas zu essen? Ich habe seit gestern Morgen nichts bekommen und habe mich hier fast zu Tode gearbeitet. Hätt' ich gewußt, daß es so stände, dann wär' ich nie im Leben für so'n bißchen Geld hergekommen."

In diesem Augenblick drehte sie sich um und gewahrte Jurgis. Sie drohte ihm mit dem Finger. „Sie verstehen mich doch?" sagte sie. „Das Geld müssen Sie mir trotzdem bezahlen! Es ist nicht meine Schuld, daß Sie mich so spät holen, daß ich Ihrer Frau nicht mehr helfen kann. Es ist nicht meine Schuld, wenn das Baby zuerst mit einem Arm zum Vorschein kommt und ich es nicht retten kann. Ich hab' es die ganze Nacht versucht, und noch dazu oben, wo es schlimmer ist wie im Hundestall; und dabei nichts anderes zu essen, als was ich in meinen eigenen Taschen mitgebracht hatte!"

Hier stockte Madame Haupt einen Augenblick, weil sie Atem holen mußte; und Marija, die die dicken Schweißtropfen auf Jurgis' Stirn sah und fühlte, wie er am ganzen Leibe zitterte, sagte mit tiefer Stimme: „Wie geht es Ona?"

„Wie es ihr geht?" wiederholte Madame Haupt. „Wie soll es ihr denn gehen, wenn Ihr sie so hinsterben laßt? Ich sagte es Ihnen ja schon, als Sie nach dem Priester schickten. Sie ist jung, und sie hätte es durchhalten können und wieder ganz gesund und kräftig werden, wenn sie nur richtig behandelt worden wäre. Sie hat sich tapfer gewehrt, das Mädchen, — sie ist noch nicht ganz tot."

Jurgis stieß einen wilden Schrei aus. „Tot?"

„Sie wird natürlich sterben," sagte die andere zornig. „Das Baby ist schon tot."

Der Boden war von einer auf einem Brett befestigten Kerze erleuchtet, die fast ganz heruntergebrannt war; sie knisterte und qualmte, als Jurgis die Leiter hinaufstürmte. Er konnte nur undeutlich einen Haufen von Lumpen und Decken erkennen, der in einer Ecke auf dem Boden aufgeschichtet war; am Fuß desselben stand ein Kruzifix, und dancben kniete ein Priester und murmelte Gebete. In einer anderen Ecke kauerte Elzbieta, die laut weinte und jammerte. Auf dem Lumpenhaufen lag Ona.

Sie war mit einer Decke zugedeckt, aber er sah ihre Schultern und einen nackten Arm; sie war so abgezehrt, daß er sie kaum erkannt haben würde, — sie sah fast wie ein Gerippe aus und war kreideweiß. Ihre Augen waren geschlossen und sie lag so still wie eine Tote. Er taumelte auf sie zu und stürzte mit einem Schrei der Verzweiflung neben ihr in die Knice: „Ona! Ona!"

Sie regte sich nicht. Er griff nach ihrer Hand und umklammerte sie krampfhaft, indem er rief: „Sieh mich an! Antworte mir! Es ist Jurgis, der wieder da ist — hörst du mich nicht?"

Die Augenlider zuckten leise, fast unmerklich, und er schrie wieder wie ein Rasender: „Ona! Ona!"

Da öffneten sich plötzlich ihre Augen — nur einen Moment. Einen Moment blickte sie ihn an — ein Blitz des Erkennens zuckte auf, — er sah sie wie in weiter Ferne, allein und verlassen, wie ein Phantom. Er streckte die Arme nach ihr aus, er rief nach ihr in wilder Verzweiflung; ein verzehrendes Sehnen wallte in ihm auf, ein qualvolles Lechzen nach ihr, ein ganz neues, heißes Verlangen, das ihn marterte und an seinen Herzfasern riß. Doch es war alles umsonst — sie entschwand ihm, sie glitt zurück und war fort. Er stieß einen wimmernden Klagelaut aus, heftiges Schluchzen erschütterte seinen ganzen Körper, heiße Tränen rannen ihm über die Wangen und fielen auf sie herab. Er packte ihre Hände, er schüttelte sie, er nahm sie in die Arme und preßte sie an sich; aber sie lag kalt und still — sie war fort — war tot!

Das Wort durchfuhr ihn wie der Klang einer Glocke, hallte wider in seinen innersten Tiefen, längstverklungene Saiten begannen zu klingen, schattenhafte Aengste regten sich — Aengste vor der Finsternis, vor der großen Leere, vor der Vernichtung! Sie war tot! Sie war tot! Er würde sie nie wieder sehen, nie wieder hören! Ein eisiges, grauenvolles Gefühl von Verlassenheit befiel ihn; er sah sich allein und vereinsamt dastehen und die Welt vor seinen Augen dahinschwinden — eine Welt der Schatten, der unerfüllten Träume. Er war wie ein kleines Kind in seinem Schmerz und Schrecken; er rief und rief und erhielt keine Antwort, und sein verzweifeltes Geschrei hallte durch das ganze Haus, so daß die Frauen unten noch ängstlicher zusammenrückten. Er war untröstlich, außer sich, — der Priester kam, legte ihm seine Hand auf die Schulter und redete sanft auf ihn ein, aber er hörte keinen Laut, denn er war geistesabwesend; um ihn schwebten nächtliche Schatten und er strebte einer Seele nach, die entflohen war.

So lag er. Die graue Morgendämmerung stieg herauf und kroch in den Bodenraum hinein. Der Priester ging, die Frauen gingen, und er war allein mit der stillen, weißen Gestalt, — ein wenig ruhiger schon, aber wimmernd und schaudernd, ringend mit einem grauen furchterlichen Gespenst.

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Ich hatte Gelegenheit, ein **sehr grosses Liquidationslager** in

Gold-, Silber- und Doublewaren

zum dritten Teil des Wertes einzukaufen. Um nun damit möglichst schnell zu räumen, verkaufe ich diese Waren zu **aussergewöhnlich billigen Preisen.**

Für jedermann günstige Gelegenheit zum Einkauf von

Weihnachtsgeschenken.

Ich mache besonders aufmerksam auf:

Goldene Herren- u. Damenringe

per Stück von **90** Pfg. bis **50** Mk.

Broschen, Rock-, Gürtel- u. Busennadeln,
Ohrringe, Medaillons und Anhänger für Damen,
goldene Kreuze,
Damen-Uhrketten- Fächer- und Fantasieketten,
Halsketten,
Armbänder in allen Façonen, in Gold u. Silber,
Echten Granat- u. Korallenschmuck,
Trauerschmuck, Schmuckkämme,
Trauringe,
norwegischen und antiken Schmuck,
Simili-Schmuck, sehr schöne Sachen;
einige 100 Stück

Fassungen

für Semi-Email-Schmuck,
als: Broschen, Anhänger, Manschettenknöpfe, Vorstecknadeln,
Uhrketten für Herren
in ganz besonders grosser Wahl,
Kavalierketten, Bandketten, Schlüssel- u. Zwickerketten, einige 1000 Paar Manschetten- und Chemisetteknöpfe, Kravattennadeln,

Anhänger

für **Herrenuhrketten,** sehr schöne Muster,
großer Posten Nickel-Uhrketten
reeller Wert 2—3 Mk., jedes Stück 50 Pfennig.
Obige Artikel sind vorhanden in Ia Amerik.-Double, Silber-Double, Charnier-Gold, 8 Karat, 13½ Karat, 14 und 18 Karat Gold.

Kleine Silberwaren

800 gestempelt:
Herren-Stock- und Schirmgriffe,
Damen-Schirmgriffe von Mk. 1.50 an
Cigarren- und Cigarretten-Etuis,
Feuerzeugbehälter
Bartbürsten, Kämme, Bleistifte,
Taschenmesser,
Uhren- und Schlüsselketten,
Damen-Handtaschen, Bonbonieren,
Notes, Spiegel zum Anhängen,
Notiztafeln, Flacons f. Damen z. Anhängen
Puderdöschen,
Echt silberne Fingerhüte v. 40 Pfg. an
Alpaca-Silberartikel,
Auf diese Artikel erhalten Wiederverkäufer bei Abnahme von größeren Posten **hohen Rabatt!**

Karl Strieder

Kaiserstr. 186 und **Kaiserstr. 36.**
Telephon 482 **Rabattmarken!**
Jedermann wird im eigenen Interesse ersucht, doch möglichst jetzt schon seinen **Weihnachtsbedarf** zu decken

---

Th. Zenker

4683

Gewerkschafts-Hutmacher
Kaiserstrasse 65
gegenüber d. Polytechnikum
empfiehlt sein gediegen. auswahlreiches
Hut- u. Mützenlager
von billigsten bis feinsten Qualitäten.
Bitte m. Firma nicht mit ähnlich klingenden Namen zu verwechseln.

Bitte aufbewahren! Erscheint nur diesmal!

Delta-Gold-Uhren

Nur 12 Mark — früher 30 Mark.

Nur **12 Mk.**

Allen Fachmännern, Offizieren, Post-, Bahn- u. Polizeibeamten, sowie Jedem, der eine gute Uhr braucht, zur Nachricht, daß wir die so sehr beliebten, höchst modernen, extra-flachen Delta-Gold-Remontoir-Kavalier-Uhren mit versilbertem, vergoldetem oder weissem Emaille-Zifferblatte, römischen oder arabischen Ziffern zu erstaunlich billigen Preisen versenden. Diese Uhren besitzen ein vorzügliches Werk, sind genauest erprobt und leisten wir für tadellosen Gang 3 Jahre reelle schriftliche Garantie. Die Gehäuse sind aus dem die Goldfarbe nie verlierendem Delta-Metall hergestellt und außerdem noch auf elektrischem Wege mit echtem Golde überzogen, so daß sie tatsächlich dem Aussehen nach von echtem Golde nicht zu unterscheiden sind, zumal dieselben so fein guillochiert, graviert oder glatt poliert sind, wie die teuerste, echt goldene Uhr. Delta-Gold ist unbedingt die beste Gold-Imitation.

Wir verpflichten uns, für das Gehäuse selbst nach 5 Jahren 5 Mark zurückzuzahlen. Um diese Uhren allgemein einzuführen, haben wir den Preis für Herren- und Damen-Uhren auf nur Mk. 12,— porto- und zollfrei (früher Mk. 30,—) herabgesetzt. Nachleg. mod. Delta-Gold-Ketten mit 15jähriger Garantie für Unveränderlichkeit des Goldaussehens, für Herren und Damen (auch Halsketten, deren moderne Schieber mit echten Farbsteinen besetzt sind) à 5,—, 8,— und 12 Mk. Jede nicht konvenierende Uhr wird anstandslos zurücknommen, daher kein Risiko! Der Weltruf unserer Firma, sowie tägliche Belobungen und Nachbestellungen bürgen für die Wahrheit unserer Anpreisung. Versand gegen Nachnahme oder vorherige Geldeinsendung durch das

Exporthaus „Delta" in Lugano (Schweiz).

Briefe nach Schweiz 20 Pf., Postkarten 10 Pf.

Fleischnot!

Bei Privaten gut eingeführte Herren oder Damen von bedeutender westfälischen Fleischwarenfabrik zum Verkauf der Fabrikate sofort gesucht. Reguläre Preise, feinstes Fabrikat, 10% Provision und Vergütung der Portoauslagen. Spielend leichter Verkauf und Verdienst. Angebote erbeten unter Nr. **4896** an die Expedition des Volksfreund.

Grötzingen.

Geschäfts-Empfehlung.

Der verehrlichen Einwohnerschaft von Grötzingen die ergebene Mitteilung, daß ich mit dem heutigen

Herrn Ludwig Kumm, Spezereihandlung
Kirchstrasse, den Verkauf meines überall mit großer Beliebtheit aufgenommenen

Echten Bauernbrotes

übergeben habe.

Dasselbe hat sich wegen seiner Vorzüge: **Güte, Nährgehalt und Geschmack,** überall schnellstens eingeführt.

Indem wir um gütige Abnahme bitten, zeichnen

mit Hochachtung

Friedrich Letterer,
Erste und größte Bauernbrotbäckerei Durlach.

Ludwig Kumm, Grötzingen.

Weitere Verkaufsstellen: 4958
Konsumverein für Durlach und Umgebung.
In Aue, Karl Bräuer, Kaiserstraße.

Die erste und die beste 4843

Karlsruher Puppen-Klinik

Hermann Bieler, Damenfriseur u. Perückenmacher
Kaiserstr. 223, zwischen Hauptpost und Kaiserdenkmal, ladet zum Besuch ein.
Die beste **Heilung aller kranken u. verwundeten Puppen.**
In allergrößter Auswahl auf Lager:
Die schönsten **Köpfe** in **Biskuit, Celluloid, Metall, Holz** 2c.
Die schönsten **Puppen,** gekleidet und ungekleidet.
Die schönsten **Perücken** aus echten und Angora-Haaren.
Die schönsten **Hüte, Kleider, Wäsche, Schuhe** u. **Strümpfe** 2c.
Echte **Haarperücken** werden nach jed. Angabe angefertigt.
Billige Preise. Reelle Bedienung. Abgabe von **Rabatt-Sparmarken** auf sämtliche Reparaturen und sämtliche Artikel.

Rechtsanwalt Frühauf

wohnt vom 7. Dezember ab
Karlsruhe, Kaiserstrasse 215, eine Treppe
Ecke Karlstrasse, Telephon 1118. 4902

Mein **Weltschirm** ist dünn wie ein Stock, besitzt unbegrenzte Solidität verbunden mit höchster Eleganz

Preis **6** Mark

Franz Jos Heisel
Karlsruhe 4999
III Kaiserstrasse III.

Gegen **Monatsraten** von **2 M.** an

Musikwerke selbstspielende, sowie Drehinstrumente mit Metallnoten. Automaten

Zithern aller Arten, Saiten-Instrumente, **Violinen** nach alten Meister-Mod. Mandolinen, Guitarren, Harmonikas.

Grammophone garantiert echt, mit Hartgummi-Platten. Phonographen mit eroikalischen Hartgumswalzen.

Ferner Photograph. Apparate, Operngläser, Feldstecher, künstl. gerahmte Bilder, Jagdgewehre, Schreibmaschinen.

Man fordere illustr. Katalog 940 gratis und frei. Postkarte genügt. **Bial & Freund in Breslau II.**

Für Weihnachten!

Frisch eingetroffen:
Ein direkter Waggon

Citronen

große Stück **5** Pfg.
Dutzend **55** Pfg.
Größte Stück **7** Pfg.
Dutzend **75** Pfg. 4882
bei

Pfannkuch & Co.
G. m. b. H.
in den bekannten Karlsruher Verkaufsstellen.

Günstigste Nächste

Geld-Lotterie

zugunsten d. Strassbg. Reitervereins
Ziehung sicher 18 Dezember
2152 Bargewinne ohne Abzug
42,000 M.
Hauptgewinne
10,000 Mk.
5,000 Mk.
40 Gewinne zusammen
10,000 Mk.
210 Gewinne zusammen
6,000 Mk.
1900 Gew.
11,000 Mk.

Lose à 1 Mk. } 11 Lose 10 M. Porto u. Liste 30 ₰ extra

versendet das General-Debit
J. Stürmer, Strassburg i. E. Langstr. 107.
In Karlsruhe: **Carl Götz,** Hebelstr 11/15. H. Meyle, E. Dahlemann, L. Michel, E. Flüge, Chr. Frank, A. Stauffert, Fr. Haselwander, Chr. Wieder, P. Fedler. 4545

Mühlburg.

Haaruhrketten

neueste Muster, komplett das Stück von Mk. **9.50** an; mehrjährige schriftliche Garantie.

Puppenperücken

das Stück schon von **1** Mk. an, fertigt bei promptester Bedienung in kürzester Frist.

Richard Horn, Friseur
Rheinstraße 33. 4863

Möbel Möbel

Ein erstes Möbelgeschäft in **Karlsruhe** liefert **einzelne Möbel** und **ganze Aussteuer**

auf Teilzahlung

ohne Preisaufschlag, auch ohne jede Anzahlung, auch monatlich und ¼jährlich Rat. Strengste Verschwiegenheit zugesich.

Offert. unt **Nr. 4620** an die Exped. d. Bl.

gegen den ihm in seiner Richtnug gemachten Vorwurf, zünftlerische Tendenzen zu verfolgen.

Abg. Erzberger (Zentr.) erklärt, seine Partei werde für das Gesetz stimmen. Es sei eine willkommene Abschlagszahlung und ein Entgegenkommen der verbündeten Regierungen gegenüber der gesamten Handwerkerbewegung. Der Gesetzentwurf sei ein ganz hervorragender Schritt auf dem Wege zum Bauarbeiterschutz. Auch er halte eine weitgreifende Kontrolle für nötig und eine Heranziehung der Arbeiter dazu, aber nicht auf dem Wege des ganz undurchführbaren sozialdemokratischen Gesetzentwurfes, sondern von Bundesrats-Verordnungen auf Grund des § 120e der Gewerbeordnung, wie es in der Resolution beschlossen worden sei. Redner wendet sich dann gegen die Rechte.

Abg. Frohme (Soz.) tritt noch einmal lebhaft für die Zuziehung der Arbeiter zur Baukontrolle ein und weist es zurück, daß die Arbeiter dabei im Interesse der sozialdemokratischen Organisation agitieren würden. Nicht die Arbeiter treiben Politik, sondern Sie auf der Rechten mit Ihren zünftlerischen Bestrebungen. Der Abgeordnete Erzberger hat mit Recht darauf hingewiesen, daß wir uns nur einer Torheit schuldig machen würden, agitierende Baukontrolleure auszuwählen. In Wahrheit läuft der vorliegende Gesetzentwurf doch darauf hinaus, dem Handwerk eine zünftlerische Organisation zu geben, so sehr man das auch hier bestreitet.

Damit endet die Aussprache. Artikel 1 wird ohne weitere Erörterungen angenommen. Artikel 2 führt den indirekten Befähigungsnachweis ein mit der Bestimmung, daß Mangel an theoretischer oder praktischer Vorbildung bei der Tatsache zur Begründung der Unzuverlässigkeit nicht geltend gemacht werden kann gegenüber Bauunternehmern und Bauleitern, die die Meisterprüfung bestanden haben.

Abg. Cuno (frs. Vp.) erklärt, dieser Artikel mache seinen Freunden die Annahme des Gesetzes unannehmbar. Er bedeute einfach, daß dem geprüften Meister technische Unkenntnisse nicht nachgesagt werden dürfe.

Artikel 2 wird genehmigt, ebenso der Rest des Gesetzes. Dieses selbst wird gegen Sozialdemokraten und freisinnige Volkspartei angenommen.

Schluß 6¼ Uhr.

Dienstag 1 Uhr: Fleischnot-Interpellation.

Aus der Partei.

Singen, 8. Dez. Die nächste Mitgliederversammlung des sozialdemokratischen Vereins findet Mittwoch den 12. Dezember, abends halb 9 Uhr, in der Germania statt. Wir ersuchen die Parteigenossen, für zahlreichen Besuch zu agitieren und selbst pünktlich zu erscheinen. Die Versammlung wird ohne Rücksicht auf die Zahl der Anwesenden pünktlich halb 9 Uhr eröffnet; sorge also jeder, daß er nicht durch Zuspätkommen die Verhandlungen stört.

Zur Aufstellung der Kandidatur im 11. Wahlkreis ist nachzutragen, daß auf den Genossen Geiß nicht 9 Stimmen, sondern eine Stimme entfiel. Genosse Dr. Frank erhielt demnach sämtliche abgegebenen Stimmen.

Zum Parteisekretär für den 11. Reichstagswahlkreis wurde am Sonntag in der Wahlkreiskonferenz Gen. Heinr. Schäfer gewählt. Das Sekretariat wird am 1. Januar 1907 seine Tätigkeit beginnen.

Das „gute" Beispiel. Nachdem die Redakteure unseres Erfurter Organs wegen Beleidigung des preußischen Abgeordnetenhauses verurteilt worden sind, ist nunmehr gegen den Redakteur Schotte von der Düsseldorfer Volkszeitung ebenfalls ein Verfahren wegen Beleidigung des Landratsparlaments eingeleitet worden.

Gewerkschaftliche Arbeiterbewegung.

G. K. **Offenburg**, 10. Dez. Am Sonntag, den 16. Dezember, findet die zweite Volksvorstellung statt mit der Aufführung: Die Räuber von Friedrich von Schiller. Bei bedeutend ermäßigten Preisen sind Karten im Vorverkauf bei den Gewerkschaftsvorständen und bei Haberer, Zigarrenhandlung, zu haben.

Der Streik der Stuttgarter Klavierarbeiter ist nach einer Dauer von 10 Wochen beendet. Von den Arbeitgebern wurde eine 9prozentige Lohnerhöhung zugestanden, während die Arbeiter 10 Prozent verlangt hatten.

Der Graveurstreik in Leipzig ist allgemein geworden. Ausständig sind 250 Graveure.

Badische Chronik.

Pforzheim.

9. Dezember.

— **Selbstmord.** Montag früh erschoß sich ein junger Arbeiter, angeblich ein Schreiner Schiele, hinter dem Oktroihaus an der Calwerstraße. Er wurde von vorübergehenden Arbeitern auf einer Bank sitzend aufgefunden. Der Revolver lag neben ihm. Der Grund zur Tat ist nicht bekannt.

Freiburg.

10. Dezember.

— Endlich haben die hiesigen Feilenhauer und Schleifer ihre traurige Lage erkannt, daß sie ohne Organisation nichts erreichen, daher haben sie sich jetzt Mann für Mann der Organisation angeschlossen. Im Laufe dieses Sommers traten die Arbeiter der Firma Oskar Bissier zusammen, um eine Verbesserung ihrer Lage herbeizuführen, was auch insoweit gelang, daß das Akkordwesen abgeschafft und folgender Tarif eingeführt wurde: Für Gehilfen unter 25 Jahre 40 Pf., für Gehilfen über 25 Jahre 47—50 Pf. und für Schleifer einen Stundenlohn von 50—52 Pf. Diesen Tarif wollte die Firma durchaus nicht anerkennen und glaubte, unter unseren Kollegen keine Einheit zu finden. Als diese aber fest und geschlossen wie ein Mann auf ihren Forderungen beharrten, mußte obige Firma nachgeben und den Tarif genehmigen.

Nun glaubten die Feilenhauer obiger Firma, wieder ruhen zu können; sie wurden aber nach einigen Wochen eines anderen belehrt. Die Firma suchte auswärts Feilenhauer und Schleifer, um dann, wenn genügend Ersatz vorhanden gewesen wäre, die jetzigen bei dieser Firma tätigen Arbeiter nach und nach aufs Straßenpflaster zu werfen, um den der Firma so unangenehmen Tarif wieder abzuschaffen und das Akkordwesen wieder einzuführen. Hauptsächlich hat die Firma es auf unsern Vertrauensmann abgesehen, der ist ihr scheint's ein Dorn im Auge.

Auch bei der Firma Ries beabsichtigten die Kollegen in nächster Zeit eine Erhöhung des Stundenlohnes herbeizuführen. Auch bei dieser Firma sind Mißstände vorhanden. Daher ist Zuzug von Feilenhauern und Schleifern bis auf weiteres nach Freiburg i. B. strengstens zu vermeiden. Ueber die Firma Ries werden wir in nächster Zeit berichten. Den Kollegen rufen wir zu: Haltet treu und fest zur Organisation, stelle jeder seinen Mann und werde keiner wortbrüchig, denn ihr habt ersehen, daß mit Hilfe der Organisation ein menschenwürdiges Dasein erkämpft werden kann. Wir bitten nochmals, den Zuzug von Feilenhauern und Schleifern nach Freiburg i. B. strengstens fernzuhalten. Arbeiterfreundliche Blätter bitten wir um Abdruck.

Deutscher Metallarbeiter-Verband,
Verwaltungsstelle Freiburg i. B.

Müllheim, 10. Dez. Messerstecherei. Im Gasthaus zur Krone kam es am Sonntag zwischen zwei Gästen zu einem Wortwechsel, bei dem schließlich das Messer eine Rolle spielte. Der Gemeinderat Wilh. Fischer wurde von dem Bahnhofarbeiter Kiefer in die Hüfte gestochen.

Th. **Bruchsal**, 11. Dez. Heute Abend halb 9 Uhr (pünktlich) wird Herr Lehramtspraktikant Thorbecke die 2. Reihe der Volksvorlesungen über: Die deutschen Kolonien mit einem Ueberblick über die deutsche Kolonialgeschichte eröffnen. Die Betrachtung des heutigen deutschen Kolonialreiches, seine geographische und wirtschaftliche Charakteristik an der Hand von Wandkarten und Bildern wird den ersten Abend beschließen. An den folgenden Abenden sollen die tropischen Schutzgebiete in Afrika (Togo, Kamerun, Deutsch-Ostafrika), Deutsch-Südwestafrika, das Kolonial-Wirtschaftsgebiet des stillen Ozeans (Südsee-Kolonien und Kiautschou) behandelt werden.

* **Neckarau**, 9. Dez. Der „Hauptmann von Köpenick" macht auch hier Schule. Als am letzten Donnerstag Morgen der Kassier des Sozialdemokratischen Vereins seine Wohnung verlassen hatte, um in das Geschäft zu gehen, erschien, vielleicht eine Viertelstunde darauf, ein junger Mann bei der Frau des Kassiers und verlangte die Kasse ausgehändigt; er sei vom Vorstande der Sozialdemokratischen Partei in Mannheim geschickt, um zu revidieren, eventl. die Kasse mitzunehmen. Er hatte einen Bogen Papier mitgebracht, welcher eine Art Anweisung vorstellen sollte. Die Frau war aber heller und ging nicht auf den Leim, sonst wäre die Kasse mit über 200 Mark verschwunden, da die ganze Sache auf Schwindel beruhte. Dem besorgten Kassenrevisor ist man bereits auf der Spur.

Von der badisch-württembergischen Grenze. 9. Dez. Um seine Gäste zu möglichst starkem Konsum von Speise und Trank zu veranlassen, versprach der Wirt W. in U. dem, der am meisten esse und trinke, freie Zeche. Die Folge war, daß sich die Gäste gehörig ins Zeug legten und ein 28jähriger Bursche im Laufe des Tages 18 Paar Würste nebst Kesselfleisch und Kraut sowie 20 Liter Bier vertilgte. Er ging zechfrei nach Hause; die übrigen mußten um so tiefer in den Beutel greifen.

Wir meinen, es sei auch Strafe genug, seinen Magen in einer Weise belastet zu haben, wie es der Fresser tat; solche Experimente machen vernünftige Menschen überhaupt nicht.

Gemeindezeitung.

♀ **Ettlingen**, 11. Dez. Die Gemeinderäte sind nun doch vom Bezirksamt mit einem Strafmandat über 5 Mk. bedacht worden. Wir werden morgen noch Näheres zu der Spitalangelegenheit berichten.

Aus der Residenz.

* **Karlsruhe**. 11. Dezember.

Die Herstellung einer Brücke

zwischen dem Rathause und dem Hause Karl Friedrichstraße 8 wird in der morgigen Bürgerausschußsitzung vielleicht längere Debatte entfachen. Der Stadtrat sagt in seiner Begründung des Projekts, das auf 6000 Mk. veranschlagt ist, folgendes: Um die in dem Müllerschen Hause untergebrachten städtischen Bureaus in möglichst enge Verbindung mit dem Rathause zu bringen und den Verkehr zwischen beiden Häusern ohne Betreten der Straße und ohne allzu vieles Treppensteigen zu erleichtern, soll eine Verbindungsbrücke über die Zähringerstraße in Höhe des zweiten Stockes des Rathauses hergestellt werden, die der Architektur des Rathauses angepaßt ist.

Gegen diese Brücke wendet sich in der Bad. Presse ein Einsender mit der Motivierung, „daß in maßgebenden Kreisen ein wichtiger, wenn nicht gar der hauptsächlichste Gesichtspunkt vollständig außer Acht gelassen worden ist, der darin besteht, daß die Bewohner der westlichen Zähringerstraße, vom Marktplatz bis zur Ritterstraße, durch diese Abschließung sowohl in der Entwertung der Liegenschaften, als auch in der Beeinträchtigung ihrer Geschäftsbetriebe schwer geschädigt werden. Außerdem ist es ganz unbegreiflich, wenn man sich den Entwurf dieser schweren turmartigen Brücke ansieht, wie man in einer modernen Stadt einer ganzen Straßenstrecke, entgegen anderwärtigen Bestrebungen, Licht und Luft rauben und den Verkehr absperren kann."

Diese Argumente sind gewiß nicht von der Hand zu weisen; andererseits taucht die Frage auf: Wie ist eine Verbindung der beiden Häuser möglich, ohne gewisse Interessen zu verletzen?

Jedenfalls dürfte das umfangreiche Projekt Anlaß zu eingehender Prüfung sein.

Der Fall Buhlinger

wird voraussichtlich den badischen Justizfiskus noch eingehend beschäftigen. Bekanntlich wurde im großherzogl. Sammlungsgebäude vor einiger Zeit von einem inzwischen verhafteten Werkmeister ein wertvoller alter Goldschmuck entwendet, Arm- und Halsring zu Goldplatten gehämmert und stückweise an verschiedenen Orten verkauft. Der Uhrmacher Franz Buhlinger erwarb davon, wurde als Hehler verhaftet, gefesselt durch die Stadt geführt und nach 71 Tagen Untersuchungshaft in zweiter Instanz kostenlos freigesprochen und existenz- und mittellos entlassen. Die Familie hatte sich inzwischen zerstreut. Als der niedergebrochene Mann infolge der Ermittelung des Täters abermals vernommen werden sollte, verfiel er in Verfolgungswahn und machte seinem Leben durch Erhängen ein Ende.

Soweit die Tatsachen. Und nun drängt die Entschädigungsverpflichtung für den Justizfiskus zur Entscheidung. Die Hinterbliebenen haben den Ernährer verloren; Franz Buhlinger hat 71 Tage unschuldig in Untersuchungshaft gesessen und wohl auch einige Wochen in Strafhaft.

Für die letztere ist zweifellos Entschädigung zu bezahlen und es fragt sich nur, in wie weit seine Angehörigen legitimiert sind, diese Entschädigung zu beanspruchen. Da es ferner äußerst wahrscheinlich ist, daß bei Franz Buhlinger infolge der bei der Inhaftierung erlittenen seelischen Qualen der Grund zum Ausbruch der Geisteskrankheit gelegt wurde, taucht ganz von selbst die Unterhaltungspflicht der Familie Buhlingers für den Justizfiskus auf. Man kann nur wünschen, daß der Justizfiskus sich in diesem Falle über etwaige Buchstabenhindernisse hinwegsetzt und an der Familie Buhlingers gut macht, was an dem Toten nicht mehr gesühnt werden kann.

* **Straßenbahnlinie Kühler Krug—Durlacher Tor.** In einer Einsendung der Badischen Presse wendet sich ein Straßenbahnpassant — unseres Erachtens mit Recht — gegen die Beschlußfassung des Stadtrats über die Durchführung obengenannter Linie. Er sagt:

Die Begründung des stadträtlichen Beschlusses läßt aber manche Momente vermissen, die nicht unberücksichtigt bleiben dürfen. Daß in 23 Tagen des November eine Mindereinnahme von 610,15 Mk. gegenüber dem gleichen Zeitraum im Oktober zu verzeichnen war, kann von mancherlei Zufällen (Witterung und dergl.) abhängen; jedenfalls ist der Zeitraum viel zu kurz bemessen, um darauf mutmaßliche Berechnungen für die Zukunft aufbauen zu können. Ueberdies kommt es doch bei dem Fahrkartensystem unserer Straßenbahn weniger auf die Einnahmen einer einzelnen Linie als auf die tatsächliche Benützung derselben an; weitaus die meisten Bewohner des westlichen Stadtteils sind im Besitze von sogenannten Blockabonnements, die sehr häufig auf anderen Straßenbahnstrecken gekauft sind und deshalb der Kühle Krug-Linie keine direkte Einnahme bringen. Daß aber die Zahl der jeweiligen Fahrgäste durch einen Schaffner festgestellt worden wäre, hat Einsender dieses — obschon er und seine Angehörigen die Straßenbahn oft benützen — noch nie beobachtet. Auch dem Stadtratsbericht fehlt jeder Hinweis auf die stärkere oder geringere Benützung der Strecke. Es darf als sicher angenommen werden, daß die Kühle-Krug-Linie bei Anwendung dieses Maßstabes ein anderes Bild bietet, und der weitere Ausbau dieser Linie hiernach wohl gerechtfertigt erscheint.

Wenn es bei der beschlossenen Durchführung bis zur Leopoldstraße bleibt, so kann dies jedenfalls nur als ein Provisorium angesehen werden. Denn das Umsteigen sollte wenigstens für die große Mehrzahl der Fahrgäste ganz vermieden werden, und dazu gehört die Fortführung durch die Stadt, oder doch zu einem besonderen Verkehrspunkt; bei allen anderen Straßenbahnlinien ist darauf Rücksicht genommen. Läßt sich die angeregte Verbindung mit der Friedhof- oder der Schlachthof-Linie nicht ermöglichen — wir wüßten keinen stichhaltigen Grund, der dagegen angeführt werden könnte —, so sollte die Kühle Krug-Linie doch am Bahnhof, am Marktplatz oder allermindestens an der Karlstraße endigen. An diesen Plätzen sind meistens schon die nötigen Verbindungskurven vorhanden, und könnte deshalb der Aufwand dafür gespart werden. Den berechtigten Wünschen der Weststadtbewohner wäre durch eine derartige Regelung, die dann auch als dauernd angesehen werden könnte, in billiger Weise Rechnung getragen.

Soweit der Einsender. Uebrigens beschäftigt sich am Mittwoch Abend eine öffentliche Versammlung des Bürgervereins der Weststadt mit der Angelegenheit. Sie ist in das Gasthaus zur Rose am Kaiserplatz einberufen.

* **Schülerschauschwimmen im städtischen Vierordtbad.** Heute Dienstag, den 11. Dezember, abends 8 Uhr, findet im Vierordtbad ein Schüler-Schauschwimmen statt, ausgeführt von gegen 300 Schülern der hiesigen Volksschule, die im Laufe des Jahres auf Kosten der Stadt unentgeltlichen Schwimmunterricht empfangen haben. Es ist dies das erste Schwimmfest, das die hiesige Volksschule begeht. Mit der Errichtung von unentgeltlichen Schwimmkursen an der Volksschule ist die hiesige Stadt- und Schulverwaltung allen übrigen badischen Städten vorangegangen. Bereits im Jahre 1904 war damit ein erster Versuch gemacht worden, der den Erfolg gehabt hatte, daß 136 Knaben der beiden obersten Klassen zu Freischwimmern ausgebildet wurden; das Ergebnis des Jahres 1905 waren bereits 192 Freischwimmer. Um nun in Hinkunft in der zur Verfügung stehenden Zeit eine möglichst große Anzahl von Schwimmern zu erzielen, verlegte die Schulleitung die Vorübungen (das sogenannte Trockenschwimmen) in die Turnstunden, so daß mit ganzen Schulklassen vorgeübt werden kann.

Dieses Verfahren hatte das günstige Ergebnis, daß im Jahre 1906 der eigentliche Schwimmkurs nur noch 12 Uebungsstunden in Anspruch nahm. Diejenigen Schwimmschüler, welche sich freigeschwommen hatten, erhielten auf Kosten der Stadt 20 Badkarten zwecks weiterer Uebung. Auf diese Weise gelang es, in der Zeit vom 15. Mai bis 27. Oktober sämtliche Schüler der 7. und 8. Knabenklassen, welche sich zu den Schwimmkursen gemeldet hatten, sowie erstmals 20 Schwimmschülerinnen, zu unterrichten. 89 Knaben und 5 Mädchen konnten wegen Wegzugs, Krankheit usw. ihren Schwimmkurs nicht beendigen; 275 Knaben und 15 Mädchen gleich 87 Proz. der Gesamtmenge taten dies aber mit gutem Erfolge und werden heute Dienstag Abend Proben ihrer Schwimmkunst vor der Oeffentlichkeit ablegen. Ein reichhaltiges Programm wird dabei zur Durchführung kommen: Vorübungen (Trockenschwimmen, Springen, Rettungsschwimmen, Pyramiden, Tellertauchen, Wasserballspiel u. a. m.).

Für alle diejenigen, welche Freunde des Wassersports oder berufen sind, an der Erziehung der heranwachsenden Jugend mitzuarbeiten, dürfte dieses Schüler-Schauschwimmen von ganz besonderem Interesse sein.

* **Einen kostenfreien brieflichen Unterricht** erteilt die Abteilung für brieflichen Unterricht des Deutschen Arbeiter-Stenographen-Bundes, Sitz Frankfurt a. M. Interessenten an allen Orten Deutschlands erhalten den brieflichen Unterricht nach genauer Anleitung, schriftlich und kostenfreier Durchsicht ihrer Arbeit durch geprüfte Lehrer. Weitere Kosten als für Porto und Materialien erwachsen den Teilnehmern nicht. Anfragen sind unter Beifügung des üblichen Portos an Louis Flach, Frankfurt a. M., Grabengasse 3[illegible], zu richten.

* **Einen wirklich angenehmen Abend** kann sich jeder bereiten, der eine Vorstellung des Welt-Kinematograph im Eintrachtsaale besucht. Die Bilder erscheinen in größter Vollendung, wie man sie selten zu sehen bekommt. Das Programm ist gut gewählt und äußerst interessant. Heute Abend unwiderruflich letzte Vorstellung.

* **Verhaftet** wurden: ein 25 Jahre alter lediger Kaufmann aus Neuwa, der seit April dieses Jahres bei einem Geschäftsmanne in der Herrenstraße als Buchhalter in Stellung war, nach und nach Kundengelder im Betrage von 400 Mk. unterschlug und ein 27 Jahre alter verheirateter Kaufmann, der für einen Zeitungsverleger als Annoncensammler tätig war, seit August dieses Jahres 408 Mk. Annoncengelder unterschlug und in seinem Nutzen verwendete.

* **Erschossen** hat sich gestern Mittag ein 34jähriger, verheirateter, Ausläufer aus Loffenau im Pissoir einer Wirtschaft in der Weststadt. Grund: Lebensüberdruß.

* **Kleine Nachrichten.** Ein Zahntechniker aus Nürnberg, der kurze Zeit hier in Stellung war, erschwindelte sich von seiner Logiswirtin ein Darlehen von 15 Mk., blieb ihr noch Kost- und Wohnungsgeld von 97 Mk. schuldig und verschwand.

Am 6. d. kam aus der Lesehalle des Sammlungsgebäudes ein brauner Rohrstock mit gebogenem Silbergriff im Werte von 20 Mk. abhanden.

In einem Restaurant in der Waldstraße stahl am 7. d. ein Unbekannter einen Ueberzieher, Stock mit Silbergriff und Perlmuttereinlagen und einen schwarzen steifen Filzhut im Werte von 100 Mk. Anstelle des gestohlenen Hutes blieb ein steifer schwarzer Filzhut ohne Futter zurück, in welchem auf der Unterseite des Schweißleders mit Tinte: „Ros/1000" geschrieben steht und außen die Buchstaben L. H. perforiert sind.

Am 7. d. wurde einer Frau vor der Freibank des städt. Schlachthofes ihr Portemonnaie mit 26 Mk. entwendet.

In einem größeren Geschäfte auf der Kaiserstr. kam einer Dame, während sie an der Kasse bezahlte, ihr schwarzseidener Regenschirm abhanden.

Vermischtes.

§ **Den Sohn aufgehängt.** Die Gattin des Bäckermeisters und Stadtverordneten Gerhard Güntert in Asch (Böhmen) hat in einem Anfall von Wahnsinn ihren Sohn aufgehängt. Sie schnitt sich darauf die Pulsadern auf und sprang ins Wasser, wurde aber herausgefischt. Vorher hatte sie verschiedenen Kindern Morphium eingegeben. Die Frau wurde erst vor kurzer Zeit aus der Irrenanstalt entlassen.

§ **Schiffszusammenstoß.** Der Dampfer Segesta, welcher viele Auswanderer an Bord hatte, stieß in Livorno während des Auslaufens aus dem Hafen mit dem Paketbott Lula zusammen. Der Dampfer Segesta erhielt unterhalb der Wasserlinie ein Leck und sank. Auch die Lula wurde beschädigt. Die Besatzung und die Reisenden, darunter 56 Auswanderer, wurden auf dem Dampfer Ozione nach Neapel weiter befördert.

Letzte Post.

Der Hauptmann von Köpenick als Reformator.

Berlin, 10. Dezember. In der letzten Stadtverordnetenversammlung in Köpenick machte Bürgermeister Langerhans bekannt, daß er eine Umgestaltung des ganzen Polizeiwesens in Aussicht genommen habe, weil die Polizei in den letzten Jahren etwas vernachlässigt worden sei.

Zum Kampf zwischen Staat und Kirche.

Paris, 10. Dezember. Der Kabinetschef hatte gestern eine längere Unterredung mit dem Kultusminister und dem Justizminister. In der Unterredung wurde der Wortlaut des Rundschreibens vereinbart, welches an alle General-Prokuratoren verschickt werden soll, und worin diese ersucht werden, energische Vorkehrungen gegen die Uebertreter des Trennungsgesetzes zu treffen. Das Rundschreiben wird heute gleichfalls allen Bischöfen übermittelt werden. Alle Lokale, welche dem Staat gehören und die augenblicklich von Mitgliedern des Klerus bewohnt werden, müssen bis zum 11. cr. geräumt sein.

Paris, 10. Dez. Kultusminister Briand erklärte in den Wandelgängen der Kammer einem Deputierten gegenüber, es sei unumgänglich notwendig, gegen den Widerstand des Klerus mit Ordnungsstrafen vorzugehen, um dadurch amtlich diesen Widerstand festzustellen, der die dem Parlamente zu unterbreitenden Maßnahmen der Regierung als gerechtfertigt erscheinen lassen werde. Man habe jetzt die Gewißheit, daß die von den Ministern schließlich einzunehmende Stellung von dem Widerstande abhängen werde, dem sie von seiten des Klerus begegnen. Je größer der Widerstand sein werde, um so schärfer werde gegen ihn vorgegangen werden.

Ein deutscher Offizier als Spion.

Paris, 10. Dez. Mehreren Blättern zufolge ist ein deutscher Offizier in dem Augenblick, als er photographische Aufnahmen des Forts von Chatillon bei Paris machte, verhaftet worden; er wurde in das Versailler Gefängnis gebracht.

Friedenspreis der Nobelstiftung.

Christiania, 10. Dez. Das Nobelkomitee hat heute den Friedenspreis dem Präsidenten Roosevelt zuerteilt. Der Preis wurde heute im Storthing von dem amerikanischen Gesandten entgegengenommen.

Unruhen in China.

Schanghai, 10. Dez. In der Provinz Kiangsi sind bei den von deutschen Ingenieuren geleiteten Pingshiang Kohlenminen Unruhen ausgebrochen. Die Aufrührer gehören zu einer gegen die jetzige Regierung gerichteten republikanischen Sekte. Nach den neuesten Nachrichten sind alle Fremden in Sicherheit. (Fr. Ztg.)

Vereinsanzeiger.

Lahr. (Gewerkschaftskartell.) Jeden zweiten Mittwoch im Monat Versammlung im Adler.

Bruchsal. (Gesangverein Harmonie.) Heute Dienstag Abend ½9 Uhr Vierteljahrs-Versammlung. Die Mitglieder werden ersucht, vollzählig zu erscheinen.
5023 Der Vorstand.

Briefkasten der Redaktion.

Nach Grünwinkel. Seit Wochen keinen Sonntag frei. Da darf man wohl beanspruchen, wenigstens über die Feiertage sich einmal Erholung zu gönnen. Bitte deshalb, mich zu entschuldigen. Gruß! W. K.

Nach Brötzingen. Wegen der am 25. Januar stattfindenden Reichstagsnachwahl im 11. bad. Wahlkreis Mannheim-Schwetzingen muß ich mein schon gegebenes Versprechen, dort die Festrede zu halten, leider zurückziehen. Die Wahlversammlungen gehen den Festlichkeiten vor. Später recht gern. Gruß! W. K.

Nach Erfingen. Aus dem oben angeführten Grunde leider nicht möglich. W. K.

Verantwortlich im redaktionellen Teil für Leitartikel, Badische u. Deutsche Politik, Ausland, Gemeindezeitung und Letzte Post: Wilh. Kolb; für den gesamten übrigen Inhalt: A. Weißmann; für die Inserate: K. Ziegler. Buchdruckerei und Verlag des Volksfreund Geck u. Cie., sämtliche in Karlsruhe.

Und so versteckt und unterschlagen,
Daß sich die Biedermänner fragen:
„Der Mann hält ja in allem Stich,
„Was wollten wir denn eigentlich?"
Es ist mal wieder schief gegangen;
Der Aal ist nicht so leicht zu fangen.

Peter Schlemihl.

*

Lieber Simplicissimus. Im mächtigen Zarenreiche geschieht alles auf Befehl des allmächtigen Zaren. Das wußte auch der kluge Dorfschreiber Iwan Baranow sehr gut. Neulich hatte die junge Fedora Menikow einem Sohn das Leben gegeben. Iwan Baranow stellte den Geburtsschein aus. Da steht zu lesen: Auf Befehl des Zaren hat Fedora Menikow am 7. September einen Sohn geboren — — —.

*

Man muß schlau sein in solchen Dingen . . ." begann der mecklenburgische Gutsbesitzer von S . . . seinem Freunde zu erzählen. „Bei den Wahlen also rief ich meine Arbeiter zusammen und sagte: „Zwei Schweine werde ich für euch schlachten, und vier Tonnen Bier werde ich zum besten geben, wenn hier im Gutsbezirk keiner für den Sozialdemokraten stimmt."

Natürlich, lieber Freund, sie wählten alle konservativ! Und trotzdem habe ich Bier und Schweine gespart."

„Vermute Geniestreich!"

„Ja . . . Im Gutsbezirk waren doch zwei Stimmen für den Sozialisten abgegeben worden, nämlich — von mir und meinem Inspektor — —."

*

Wenn zwei dasselbe tun . . .

„Ach, bitte, warum sitzt denn dieser Literat?"
„Du lieber Gott, weil einem Fürsten er
Den Kopf zu waschen sich erkühnte."
Und wissen Sie vielleicht, mein Herr, wie der Friseur
Den schönen Orden sich verdiente?"
„Ja nun, doch nur dadurch, daß er dasselbe tat."

Spielplan des Großh. Hoftheaters.

Dienstag, 11. Dez. Gastspiel von Ottilie Metzger-Protzheim und A. Pennarini vom Hamburger Stadttheater. **Carmen**, große Oper in 4 Akten von H. Meilhac und L. Halevy. Musik von G. Bizet. Carmen: Ottilie Metzger-Protzheim. Don José: A. Pennarini. Anfang 7 Uhr, Ende halb 10 Uhr.

In Baden:

Mittwoch, 12. Dez. Neu einstudiert: **Lucia von Lammermoor**, Oper in 3 Akten von Salvator Cammerano. Anfang halb 7 Uhr, Ende nach 9 Uhr.

Sozialdem. Verein Karlsruhe.

Mittwoch den 13. d. Mts., abends halb 9 Uhr in der Rest. „Auerhahn", Schützenstraße 5023

Mitglieder-Versammlung

Vortrag von Genossen **W. Kolb: Politische Rundschau.** — Werbung von Partei-Mitgliedern und Volksfreund-Abonnenten.

Wir erwarten vollzähliges Erscheinen unserer Parteigenossen

Der Vorstand.

Gewerkschaftskartell Offenburg.

Sonntag den 16. Dezember, nachmittags punkt **3 Uhr,** im Stadttheater

Volks-Vorstellung. 5003.2

Zur Aufführung gelangt:

Die Räuber v. Friedrich v. Schiller.

Eintrittspreis: **Sperrsitz 60 Pfg., 2. Platz 40 Pfg., Galerie 20 Pfg.**

Buchhandlung Volksfreund

Luisenstrasse 24.

Der Arbeiterschaft von Karlsruhe und Umgebung empfehlen wir uns zur Lieferung sämtlicher **Bücher, Zeitschriften, Broschüren u. Bilder.** Besonders machen wir aufmerksam auf

Freiligraths Werke,
neun Bände in Prachtband, geb. **3.50 Mk.**

Für unsere Kinder,
Weihnachtsbuch der Gleichheit, Preis **1.— Mk.**

Andersens Märchenbuch,
2 Bände, geb. **2.50,** illustriert **1.50 Mk.**

NB. Eine größere Partie **Freie Stunden, Neue Zeit** und **Soz. Monatshefte** zur Ergänzung älterer Jahrgänge sind noch vorrätig. Bestellungen wolle man adressieren:

Buchhandlung Volksfreund, Luisenstraße 24.

Sämtliche Broschüren und Werke werden prompt ins Haus geliefert. Bei Bestellungen nach auswärts wolle man den Betrag in Briefmarken mit Porto einsenden. D. O.

Gewerkschafts-Kolportage Pforzheim.

Der organisierten Arbeiterschaft von Pforzheim und Umgebung empfehlen wir zur Kinderbescheerung **„Andersens Märchenbücher"** und **„Für unsere Kinder".** Als Geschenke für Erwachsene empfehlen wir die Werke und Schriften unserer Partei- und Gewerkschaftsliteratur, klassische Werke in verschiedenen Preislagen, sowie alle im Buchhandel erscheinenden Werke und Schriften. Kataloge stehen zur Einsicht zur Verfügung. Für den Jahreswechsel empfehlen wir den „Neuen Weltkalender", „Schwäbische Tagwachtkalender", „Arbeiternotizkalender".

Bestellungen nehmen jederzeit entgegen: Die Expedition des Volksfreund, Bahnhofplatz 8, die Unterkassierer der Gewerkschaften sowie die Kolporteure im Tivoli am Donnerstag und Samstag von 8—10 Uhr.

5005.3 **Die Verwaltung.**

Welt-Kinematograph.

Nur im grossen Saale der Gesellschaft

„Eintracht" 5020

Heute Dienstag, abends halb 9 Uhr

Grosse

Abschiedsvorstellung

des mit so grossem Beifall aufgenommenen Programms.

Ende 11 Uhr.

Alles Nähere wie bekannt. Genaues Programm an der Kasse.

Billetvorverkauf zu den Abendvorstellungen bei Herrn **Karl Stiefel,** Zigarrengeschäft, Karl-Friedrichstrasse 19, sowie bei Herrn **Gustav Schneider,** Zigarrengeschäft, Kaiserstrasse 207.

HÖCHSTE GEWINNCHANCEN

bietet die staatlich garantierte

Grosse Geld-Lotterie

Verlosungs-Kapital

Neun Millionen Mark

Fast jedes zweite Los gewinnt.

Hauptgewinne ev. Mk

600000
300000
200000
100000
80000
70000
65000
60000
55000
50000
u. s. w. u. s. w.

Original-Lose einschl. deutscher Reichsstempel-Abgabe empfehle zum Planpreise für erste Ziehung

Ganze M. 6.— Porto und
Halbe „ 3.— Liste
Viertel „ 1.50 30 Pfg. extra

gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages. Bestellung n spätestens bis zum

20. Dezember d. J.
(Ziehungsanfang)

zu senden an: 4985

Gustav Spethmann
staatl. Lotterie-Einnehmer.
Hamburg 415.

Mandeln, neue schönste
1 Pfd. ℳ 1.15,
Haselnußkerne,
neue schönste, 1 Pfd. 70 ₰
Mehl, ungarisches
5 Pfd. ℳ 1.25,
Mehl, fst. Konfektmehl
5 Pfd. ℳ 1.—,
Mehl, extraf. Blüten
6¼ Pfd ℳ 1.10,
Honig, extrafein
Niederlage des Badischen Landesbienenzuchtvereins,
1 Pfd. ℳ 1.—
Honig, fst. Backhonig,
1 Pfd. 60 ₰
empfiehlt 5009

J. Lösch
Drogerie, Herrenstraße 35.
Mitglied des Rabattspar-Vereins

Wasche mit
LUHNS
wäscht am besten

Stoff-Unterhosen
eigenes Fabrikat
Pahr, Kronenstraße.

Pforzheim.

Brauchen Sie

Möbel, Polstermöbel Vorhänge, Teppiche

benützen Sie meinen

Möbel-Ausverkauf.

Günstigste Einkaufsgelegenheit!

10%
Rabatt und Rabattmarken.

C. Lehmann

Telefon 442. **Sedansplatz.**

Jahrelange Garantie. 4776

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber, unvergeßlicher Sohn

Karl

nach kurzem aber schweren Leiden im Alter von 8 Jahren gestern Nacht verschieden ist. 5026

Pforzheim, 10. Dezember 1906.

Die trauernden Hinterbliebenen:

K. Wittmeier u. Frau, geb. Kirstner
Zum Kronprinzen.

Städtische Schülerkapelle.

Die städtische Schülerkapelle begeht ihre diesjährige **Weihnachtsfeier am Sonntag den 16. Dezember, nachmittags halb 3 Uhr** im kleinen Saale der Festhalle.

Wir laden hierzu die Eltern unserer Zöglinge, sowie Freunde und Gönner der Kapelle herzlichst ein.

Saalöffnung ¾2 Uhr. 5013

Karlsruhe den 10. Dezember 1906.

Die Kommission:
Dr. Gerwig.

5% Rabatt 5%

gewähren wir auf **Kassa-Käufe,** welche von **heute bis 1. Januar 1907** gemacht werden. Die Möbel können für später lieferbar zurückgestellt werden.

5% Rabatt — 5% Rabatt

Holz & Weglein

Möbel-Haus 5021

109 Kaiserstrasse 109.

Telephon 1348.

5% Rabatt 5%

Pforzheim.

Für einen hiesigen größeren Arbeiterverein wird zum Einkassieren der Monatsbeiträge ein

Vereinsdiener gesucht.

Offerten unter **F. H.** an die Exp. des Volksfreund Pforzheim. 5010

Tüchtige zuverlässige

Rolladen-Monteure

zum sofortigen Eintritt von süddeutscher Fabrik **gesucht.**

Offerten unter **4984** an die Exped. d. Bl.

Marmor-Schleifer

3—4 tüchtige können sofort eintreten, ebenso ein jüngerer verheirateter Mann als **Taglöhner** bei 5015

F. Müller, Marmorindustrie,
Waldhornstraße 17.

Wir suchen für sofort 5011

5—6 tücht. Installateure

für Schmiedrohrarbeit und Gußrohrverlegung geübt. Bei Bewährung kann später Anstellung als ständiger Arbeiter in Aussicht gestellt werden.

Meldungen mit Angabe der Lohnansprüche sind baldigst bei uns einzureichen.

Karlsruhe den 17. November 1906.
Städt. Gaswerk.

Bekanntmachung.

Der Druck der **Jahresberichte** der städt. Schulen für die **Jahre 1907 bis mit 1909** soll im Angebotsverfahren vergeben werden. Die Bedingungen sowie Muster der Jahresberichte können während der üblichen Geschäftsstunden im Rathaus, 2. Stock, Zimmer 66, eingesehen werden. Die Bedingungen werden auf Wunsch kostenfrei verabfolgt.

Angebote mit der Aufschrift „Druck der Jahresberichte" sind bis längstens Dienstag den 18. Dezember d. J., nachmittags 5 Uhr, verschlossen dahier einzureichen. 5022

Karlsruhe den 5. Dezember 1906

Der Stadtrat:
Siegrist. Neudeck.

Bekanntmachung.

Nr. 3911/06. Die Ausführung der elektrischen Signaleinrichtungen im neuen städt. Krankenhaus soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden. 4992

Die näheren Bedingungen sind auf dem unterzeichneten Amt, Rathaus, 3. Stock, Zimmer 78, einzusehen, woselbst auch die Angebotsformulare in Empfang genommen werden können.

Offerten sind verschlossen und mit der Aufschrift „Signaleinrichtungen Krankenhaus" spätestens bis 21. Dezember d. J., nachmittags 3 Uhr, anher einzureichen.

Karlsruhe den 8. Dezember 1906.
Städt. Elektrotechn. Amt.

Backfische!

Mittwoch, Donnerstag und Freitag eintreffend verkaufe auf dem **Werderplatzmarkt** (vor der Brauerei Wolf), sowie auf dem **Sofienmarkt** per Pfd. **20** und **25** Pfg. 5021

Eine Freude für jede Familie!

3 Rauchaale
Dose ca. 40 Delikateßhr. 20
N. Bückling od. i. gl. Wert.
Vollbückling große Dose.
Anchovis Dose 70 Sard.-
Heringe, 80 ff. beste Sprott.
und 1 Fischkochbuch alles
zus. 2.95 Mk. Gar. Ia.
für frische Ware
ohne Berechn. der Verp.
E. Nupp Nachf. Swinemünde 158. 5014

Diwan

5% gebe ich bei Barzahlung bis Weihnachten, nur bei

E. Ochner, Tapezier,
Schützenstraße 46. 5012

Pelz-Stolas

in modernen Façons verkaufe von jetzt ab zu billigsten Fabrikpreisen, also zu fabelhaft billigen Preisen.

A. Strittmatter, Kaiserstr. 51
2 Treppen (Kein Laden).

Matratzen.

Gute Verarbeitung.

Gr. 180/80,	Seegr.,	n. M.	8.25,
„ 185/85,	„	„ „	8.75,
„ 190/90,	„	„ „	9.25,
„ 195/95,	„	„ „	9.75,
„ 200/100,	„	„ „	10.25,

Kapok-Matratzen v. 24.50 an,
Haar-Matratzen „ 35.25 an,
Kinder-Matratzen n. M. 5.25

F. Steidlinger,
Lessingstrasse 31.
Billigste Bezugsquelle für Brautleute. 4728

Christbäume

3000 Stück, in allen Größen und Preislagen zu haben: Rest. z. Krone, Ecke Kirchheimer- u. Georgfriedrichstr., Rest. Klosterbräu, Schützenstraße 2 sowie Rüppurrerstr. 20. 4998.3

Arbeiterfrauen!

bezieht Euch bei Einkäufen stets auf den

„Volksfreund".

Unsere ersten Waggons
Neue

Conserven

Gemüse u. Früchte
sind eingetroffen.
Bitte verlangen Sie Spezial-Conservenliste! 4981
bei

Pfannkuch & Co.
G. m. b. H.
in den bekannten Karlsruher Verkaufsstellen.

Leinen, Halbleinen
und
Baumwollstoffe
für Bett- u. Leibwäsche
Tischzeuge, Handtücher, 4580
Küchenwäsche
empfiehlt billigst in nur guten Qualitäten

August Schulz
Leinen- u. Wäsche-Spezialgeschäft
Herrenstrasse 24.

Billig!

Getragene Ueberzieher von 2 ℳ an sowie **Damenjacken** von 50 ₰ das Stück an sind zu **verkaufen.**

K. Maier, Markgrafenstr. 20

Ebendaselbst ist ein groß. Schaukelpferd zu verkaufen. 4988

Gesucht

per 1. Januar ein Möbelwagen od. sonstige Transportgelegenheit von **Daxlanden—Mannheim** zum Beiladen der Möbel von 2 Zimmer und Küche. Offerten an die Exp. d. Bl.

Zu kaufen gesucht Wurms Volkslexikon. Heft Nr. 93 und Generalregister Heft Nr. 4. Zu senden unt. Nachnahme an die Exped. d. Bl.

Ein gebrauchter 5008

Gasherd,

4flammig, sowie eine ¾-**Violine** zu verkaufen.

Humboldtstr. 27 im Kontor.

Photographisches Atelier
Chr. Mees
Werderplatz 31
liefert 4807
6 Visit . . . . . **2.50** Mk.
6 Cabinet . . . . . **6.50** Mk.
6 Familienbilder 10.— Mk.
bei künstlerischer Ausführung.

Kleine Anzeigen.
1mal im Monat f. Abonn. gratis.

Möbl. Zimmer mit Familienanschluß von einem Arbeiter gesucht. Weststadt bevorzugt. Offerten an **Fr. Lindheimer,** Körnerstr. 36.

Körnerstr. 40, Hth. 2. St., ist ein möbl. Zimmer zum Preise von 8 Mk. zu vermieten.

Morgenstr. 24, 4. St., ist ein freundl. heizbares Zimmer sofort billig zu vermieten.

Neue Anlagstr. 70, 2. St., in Bulach ist ein gut möbl. Zimmer zu vermieten. 2

Schützenstr. 25, 3. St., ist ein gut möbl. Mansardenzimmer zu vermieten.

Waldstr. 35, Hth. 3. St., ist ein gut möbliertes Zimmer auf 15. Dezember zu vermieten.

Zähringerstr. 25, 3. St., ist ein großes freundl. Zimmer auf die Straße gehend, mit 2 Betten zu verm.

Handwagen oder vierrädriger Wagen wird zu kaufen ges. **Gasser,** Schützenstr. 75.

Kinderliegwagen (Prinzeßform) fast noch neu, billig zu verk. Luisenstr. 67, 2. St. l.

Firmenschild gut erhalten, ist zu verkaufen.
Luisenstr. 6, 3. St.

Bügeleisen für 5 Eisen mit Rost ist für 4 Mk. zu verk. Beiertheim, Friedrichstr. 12, 3. St.

Kanapee gebrauchtes und großes Fauteuil billig zu verk. Schützenstr. 46, 3. St.

Blasinstrument sehr gutes (Bohm) ist billig zu verk. Steinstr. 7, Eib. 2. St.

Wäsche wird zum waschen angen. Lameystr. 13.

Küchenmöbel fertigt an sowie in Kein. Arbeiten u. Reparaturen empfiehlt sich Dahm, Luisenstraße 91.

Kleidermacherin nimmt noch Kundschaft an. Werderplatz 38, 2. St.